

Ein überregional bedeutendes Brutgebiet des Zwergtauchers (*Tachybaptus ruficollis*) am Restrhein südlich Breisach

Karl Westermann

Summary:

WESTERMANN, K. (2003): A breeding area of importance for the county Baden-Württemberg of the Little Grebe (*Tachybaptus ruficollis*) in the sidestream Rhine south of Breisach. – Naturschutz südl. Oberrhein 4: 43-44.

Up to 30 pairs of the Little Grebe were found to be breeding in the sidestream Rhine south of Breisach. The breeding habitat must not be destroyed when measures for flood prevention are put in place.

Keywords: *Tachybaptus ruficollis*, breeding numbers, floodings, Upper Rhine, SW Germany.

Einleitung

Der Zwergtaucher war ehemals ein sehr häufiger Brutvogel der Rheinauen des südlichen Oberrheins. So ermittelten WESTERMANN & SAUMER (1970) im NSG „Taubergießen“ und im nördlichen Teil des NSG „Rheinniederung Wyhl-Weisweil“ 1967/68 mindestens 220 Paare. Seit jener Zeit nahmen die Bestände drastisch ab, so dass 1972 nur noch 120 bis 150, 1975 höchstens 75 Paare (WESTERMANN 1987) registriert werden konnten. In den letzten zehn Jahren brüteten in den Rheinauen des südlichen Oberrheins überall nur noch vereinzelt Paare (K. WESTERMANN, unveröff.). Die entscheidenden Ursachen des Rückgangs liegen in den Folgen des Altrheinverbunds (z.B. WESTERMANN & SCHARFF 1988).

Der Restrhein zwischen Märkt LÖ und Breisach FR

Der linksrheinische Rheinseitenkanal entstand bis auf die Höhe von Breisach in den fünfziger Jahren. Er nimmt bis zu kleinen Hochwassern fast die gesamten Rheinabflüsse auf. Im alten Rheinbett, dem heutigen „Restrhein“, verbleiben daher an durchschnittlich etwa 300 Tagen im Jahr nur noch sehr geringe Abflüsse. Bei Hochwasser wird der gesamte zusätzliche Abfluss über den Restrhein abgeführt. Ein Kulturwehr bei Breisach bewirkt einen etwa 8 km langen Rückstau, so dass nördlich von Hartheim FR die Strömung rasch nachlässt und die Wasserstandsschwankungen immer geringer werden. WESTERMANN & SCHARFF (1988) oder WESTERMANN & WESTERMANN (1998) geben ausführlichere Beschreibungen, auf die hier verwiesen wird.

Ein extremes Hochwasser zwischen Mitte Mai und Mitte Juli 1999 führte zu beträchtlichen Vegetationsverlusten. Bei ufernahen Weiden (*Salix* sp.) starben zumindest die unteren starken Äste fast vollständig ab, was zu einem beträchtlichen Verlust an Deckung

für brütende Wasservögel führte.

Material und Methode

Brütende Zwergtaucher lassen sich vom fast immer dicht bewachsenen Ufer aus nur gelegentlich und nicht systematisch nachweisen. Daher lagen bisher vom Restrhein nur einzelne Brut- und Brutzeitnachweise vor (K. ANDRIS, mdl. Mitt.). Im Kajak sind Nester oder Familien mit Jungen vom Wasser her einfach zu entdecken. Sie wurden so erstmals im Niedrigwasserjahr 1998 systematisch erfasst. 1999 kam es nach dem Abflauen des Hochwassers nicht mehr zu Bruten. Bei Kontrollen 2003 zwischen Hartheim und Breisach wurde überprüft, ob nach den Hochwasserverlusten wieder eine ausreichende Deckung für Nester und damit ein Brutbestand in der früheren Höhe vorhanden war.

Nisthabitat

In Bereichen mit deutlicher Strömung fanden sich die Nester i.a. in Buchten zwischen ehemaligen Bühnen, die nicht zu flach waren und auf einer Breite von mindestens 5 m mit dem Hauptstrom über mindestens 0,3 m tiefes Wasser verbunden waren. Sie waren immer an starken, bis nahe an oder in das Wasser reichenden lebenden Ästen verankert. Dünne, im Wind oder von der Strömung bewegte Äste wurden gemieden, auch wenn sie dichte Deckung boten. Oft waren es Äste von alten Strauchweiden, manchmal herabhängende oder geknickte Äste von Baumweiden oder anderen Gehölzarten. Ganz im Norden bei fast fehlender Strömung waren einzelne Nester im freien Wasser in Algenwatten oder an im Wasser fest verankerten toten Ästen befestigt.

Verbreitung und Bestand 1998 und 2003

1998: Märkt (Rhein-Kilometer 174,2)-Neuenburg: Ein Paar mit einem Nest im freien Wasser oberhalb

der Isteiner Schwellen am 29.08. (G. PREISWERK in BLATTNER & PREISWERK 1998). 4 bis 5 km weiter rheinabwärts am 08.09. eine Familie mit zwei großen Jungen zwischen Istein und Kleinkems. Bis Neuenburg fehlten dann Zwergtaucher am 26.07. und 06.09. völlig; der Abschnitt wies eine relativ große, ziemlich gleichmäßige Strömung, relativ offene Ufer und nur vereinzelt geeignete Buchten auf; alte Buschweiden fehlten weithin.

Unterhalb von Neuenburg (km 198,5) traten brütende Zwergtaucher dann ziemlich regelmäßig auf. Am 17.08. waren es auf den 16,7 km bis zur Natorampe Hartheim 11 Paare mit Nestern und/oder Jungen. Auf den nächsten 4,8 km (Hartheim, km 215,2, bis Grezhausen, km 220) liegt das Zentrum der Vorkommen. Am 10. und 15.08. wurden mindestens 18 Paare nachgewiesen, darunter 17 Paare mit aktuellen Nestern und/oder Jungen. Auf der anschließenden Strecke bis zum Kulturwehr Breisach sind die Ufer ziemlich frei, und das Wasser reicht nahe an die Uferwege heran. Hier kommen keine brütenden Zwergtaucher vor.

Vermutlich wurden einige wenige Brutpaare mit oder ohne Jungen nicht entdeckt. Der Bestand des untersuchten Restrheinabschnitts im Jahr 1998 erreichte damit 30 bis 35 Paare.

2003: Auf den 4,8 km zwischen der Natorampe Hartheim und Grezhausen fand ich bei intensiven Kontrollen am 07.06. und 15.07. auf dem südlichen Teil bzw. am 10.06. und 15.08. auf dem nördlichen

Teil insgesamt zwölf Nester. Der Bestand erreichte also nur etwa zwei Drittel von 1998. Starke, bis zum Wasser reichende, lebende Äste waren mit Sicherheit längst noch nicht wieder so häufig wie 1998, vorhandene wiesen sehr häufig ein Nest auf.

Diskussion

Der Brutbestand des Zwergtauchers am Restrhein ist von überregionaler (3 Paare/5 km) oder gar nationaler (20 Paare) Bedeutung. Vergleichbare Brutbestände fehlen derzeit anderswo am südlichen Oberrhein. Hochwasser wirken sich wahrscheinlich nördlich von Hartheim nur noch bei großen Ausmaßen negativ aus. Verluste können ohnehin wegen der sehr langen Brutzeit bis weit in den August durch Ersatzbruten kompensiert werden. Da sehr schwere und lange andauernde Hochwasser nur ausnahmsweise auftreten, ist mit einer weiteren Erholung des Nisthabitats und des Brutbestandes zu rechnen.

Im Rahmen von Hochwasser-Schutzmaßnahmen ist eine Verbreiterung des Restrheins geplant, bei der aber Buchten und niedrige Geländeformationen erhalten bleiben können. Damit müssten mit einiger Sorgfalt auch die alten Buschweiden und Bäume entlang der Ufer gesichert werden können, die für brütende Wasservögel mehrerer Arten von entscheidender Bedeutung sind. Andernfalls würde es zu einer Jahrzehnte dauernden Verarmung der Wasservogel-Fauna kommen.

Zusammenfassung:

Am Restrhein südlich von Breisach brüten bis zu 30 Paare des Zwergtauchers. Bei Maßnahmen zum Hochwasserschutz muss das Nisthabitat erhalten bleiben.

Literatur

- BLATTNER, M., & G. PREISWERK (1998): Die Avifauna der Basler Gegend 1998. – Jahresber. Orn. Ges. Basel 128: 5-30.
- WESTERMANN, K. (1987): Zwergtaucher – *Tachybaptus ruficollis* (Pallas, 1764). In: HÖLZINGER, J.: Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 1, Gefährdung und Schutz. Teil 2, Artenschutzprogramm Baden-Württemberg: Artenhilfsprogramme. – Karlsruhe (Ulmer).
- WESTERMANN, K., & F. SAUMER (1970): Die Vögel des Landschaftsschutzgebietes „Taubergießen“ und einiger angrenzender Gebiete. – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde Naturschutz N.F. 10: 375-415.
- WESTERMANN, K., & G. SCHARFF (1987/88): Auen - Renaturierung und Hochwasserrückhaltung am südlichen Oberrhein. – Naturschutzforum 1/2: 95-158.
- WESTERMANN, K., & S. WESTERMANN (1998): Zur Makrophytenvegetation des Restrheins zwischen Markt, Landkreis Lörrach, und Breisach, Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald. – Naturschutz südl. Oberrhein 2: 95-106.

Anschrift des Verfassers: Karl Westermann, Buchenweg 2, D-79365 Rheinhausen.